

Kampf ums Überleben

Der Minister für Landwirtschaft der Wallonischen Region, Carlo Di Antonio, hat Mut bewiesen, als er den Hunderten Landwirten, am 20.12.2012 in St.Vith, Rede und Antwort stand. Und er konnte die Wogen der Entrüstung auch tatsächlich glätten, zumindest in Bezug auf die Bestimmungen von Natura 2000, welche ohne Anpassungen zu Betriebsschließungen in der DG führen könnten.

Es geht tatsächlich um das Überleben der Landwirtschaft in Belgien. Deshalb war die Antwort des Ministers auf die berechtigte Forderung nach fairen Milch- und Fleischpreisen leider alles Andere als zufriedenstellend. Jetzt zwingt das EU-System die hiesigen Landwirte dazu, gegen die Billigkonkurrenz aus Osteuropa anzukämpfen, was natürlich ohne finanzielle Kompensationen unmöglich ist. Für solche Kompensationen reiche aber, so der Minister, das vorhandene Geld nicht aus, und er hofft auf die Einsicht der Verbraucher, sie mögen die belgischen Qualitätsprodukte und nicht die Billiglebensmittel aus dem Osten kaufen. Ein reiner Wunschtraum, weil die sinkende Kaufkraft bei immer mehr Konsumenten in Belgien den Verzehr von preiswerter angebotenen Lebensmitteln erzwingt.

Der Minister sprach das EU-System an, dem wir ja nun unweigerlich unterworfen wären.

Mein Vorschlag, das EU- System mit einer zinsfreien Zweitwährung, welche die Nationalbank emittiert und kontrolliert, zu umgehen, blieb ohne Kommentar. Dabei liegt hier die Lösung für die belgischen Landwirte. Die Föderalregierung hätte dann die Möglichkeit, diese legale Zusatzwährung als Preisausgleich für belgische Nahrungsmittel zum Wohle der belgischen Landwirtschaft in Umlauf zu bringen. Es wäre aber auch ein Segen für alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten in Belgien.

Joseph Meyer, Klosterstrasse, St.Vith